

### 3 Planungsprozess

#### 3.1 Vorausgegangene Planungen

Diesem Bericht über das Teilräumliche Entwicklungskonzept „Östlich Hindenburgstraße“ gingen folgende Einzelplanungen voraus:

- Flächennutzungsplan 2015 aus dem Jahr 2006
- Wohnraumversorgungskonzept Itzehoe 2004, Fortschreibung 2008
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept Itzehoe (ISEK) 2007
- Vorbereitende Untersuchung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Östlich Hindenburgstraße“ aus dem Jahr 2008

#### 3.2 Prozessablauf

Als erster wichtiger Schritt des gesamten Planungsprozesses wurde zur ersten Grundlagenermittlung der Bestand des Quartiers vor Ort aufgenommen und analysiert. Aus den Ergebnissen der Analyse wurde von dem interdisziplinären Planungsteam, bestehend aus dem Architektur- und Stadtplanungsbüro petersen pörksen partner, dem Landschaftsplanungsbüro Brien Wessels Werning und dem Verkehrsplanungsbüro urbanus, ein Stärken-Schwächen-Profil erarbeitet, das anschließend in einer ersten Quartiersversammlung vorgestellt und daraufhin von der Quartiersöffentlichkeit ergänzt wurde. Auf Grundlage dieser Analyse wurden anschließend Ziele und Konzepte für das Gebiet „Östlich Hindenburgstraße“ formuliert sowie konkrete Handlungsschwerpunkte entwickelt. Diese wurden erneut der Quartiersöffentlichkeit vorgestellt und werden nun in dieser Broschüre aufbereitet und zusammengefasst.

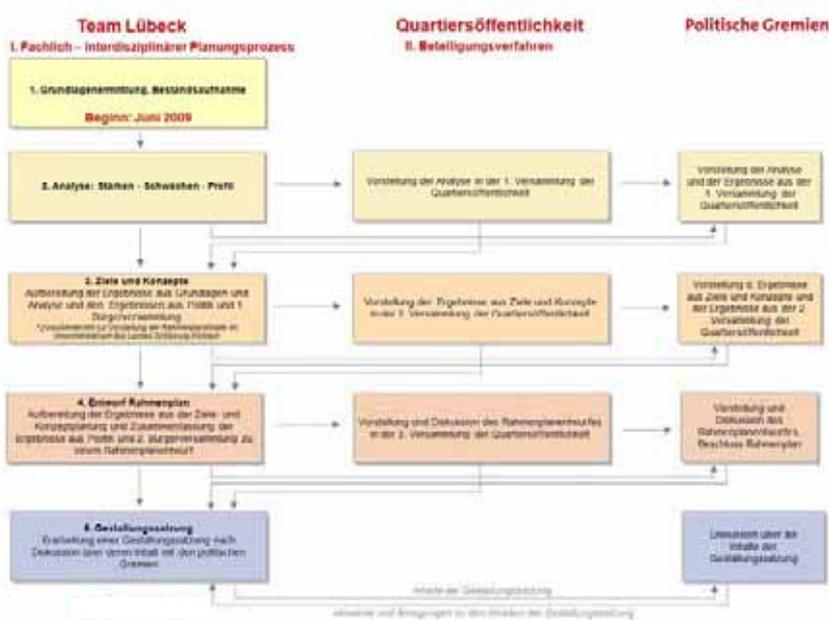


Abbildung 3-1: Prozessablauf



## **Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Wohnen, Soziales und Energie“**

Als Stärke des Gebietes sahen die Vertreter der Arbeitsgruppe „Wohnen Soziales und Energie“ die Nähe des Quartiers zu den Versorgungseinrichtungen, zur Innenstadt und zu den Grünräumen sowie die Südhanglage des Gebietes. Die Bewohner befürworteten, dass das Gebiet vorrangig dem Wohnen dient und von kleinteiligem Gewerbe ergänzt wird. Als positiv bewerteten die Bewohner des Quartiers außerdem den historischen Charakter, der sich durch historische Gebäude und die Beläge der Straßen mit Kopfsteinpflaster auszeichnet, sowie die vielen jungen und multikulturellen Bewohner. Die Feuerwehr, die sich innerhalb des Betrachtungsgebietes befindet, wurde von den Bewohnern des Gebietes, anders als erwartet, nicht als störend empfunden.

Als Missstand des Quartiers wurden von den Bewohnern die Gebäudeleerstände im Gebiet genannt. Darüber bemängelten die Teilnehmer die Brachfläche neben dem Zollamt, die Brachfläche des ehemaligen EDEKA-Marktes am Coriansberg, die ehemaligen Pferdeställe der Kaserne und das leerstehende Harder-Gebäude. Aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten ist eine Sanierung der (Wohn-)Gebäude innerhalb des Quartiers häufig nicht umsetzbar, so die Aussage einiger Bewohner. In diesem Zusammenhang wurde auch bemängelt, dass die Vermieter teilweise nicht im Gebiet wohnen und von daher vermutlich kein Interesse an der Sanierung der Gebäude haben. Als weitere Schwäche wurde die Überversorgung des Gebietes mit Lebensmittelgeschäften angesehen, welche die Kaufkraft aus der Innenstadt abzieht. Zudem wurde ein Konflikt zwischen den langen Öffnungszeiten des Penny-Marktes und der daraus resultierenden nachlassenden Wohnqualität des Quartiers gesehen.

Für die Zukunft wünschten sich die Anwohner, dass der Charakter des gewachsenen Quartiers mit der Hauptnutzung „Wohnen“ und die historische Substanz der Gebäude und der Straßen erhalten bleiben. Auch die Straßenquerschnitte sollen nach der Meinung der Bewohner in ihrer jetzigen Breite bewahrt werden. Außerdem solle bei den zukünftigen Neubauten die Maßstäblichkeit des Quartiers beachtet werden. Als kurzfristige Maßnahmen forderten die Einwohner, dass die Plakate am Harder-Gebäude entfernt werden und die Außenanlagen aufgewertet werden. Für die Brachfläche am Zollamt wurde eine Zwischennutzung als Parkfläche vorgeschlagen. Als langfristige Maßnahme befürworteten sie die Umsiedlung des Zollamts an den Stadtrand. Auf der ehemaligen EDEKA-Fläche am Coriansberg wünschten sich die Anwohner eine Wohnbebauung oder eine Begegnungsstätte für Alt und Jung (z.B.: Bistro, Cafe, Bürgerhaus, „neue Mitte“, Spielplatz + Cafe). Darüber hinaus wurden von den Bewohnern eine Aufwertung und eine bessere städtebauliche Integration der ehemaligen Pferdeställe der Kaserne angeregt.

| Stärken   | Schwächen  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- vorrangig Wohnnutzung</li> <li>- Mischgebietscharakter (Wohnen als Hauptnutzung mit kleinteiligem Gewerbe)</li> <li>- gewachsenes Quartier (siehe Schützen- und Moltkestraße)</li> <li>- historisches Gut:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o historisches Kopfsteinpflaster (z.B. Schützenstraße)</li> <li>o historische Gebäude</li> </ul> </li> <li>- breite Straßen sind nicht störend</li> <li>- Feuerwehr wird nicht als störend empfunden</li> <li>- Fläche neben dem Zollamt wird als Hundebesitzertreffpunkt genutzt</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freiraum/ Bäume:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o zu große Bäume im Gebiet, zu viel Blüten, zu viel Blattwerk, macht zu viel Dreck und Arbeit</li> <li>o Hundekot</li> <li>o Baumreihen als Müllhalde</li> <li>o Wurzelwerk Behinderung bei Kanalisation</li> </ul> </li> <li>- Zollamt:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o LKW-Verkehr ist störend</li> <li>o Häuser wackeln</li> </ul> </li> <li>- Nahversorger:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Überversorgung des Gebietes</li> <li>o zieht Kaufkraft aus Innenstadt ab</li> <li>o Penny mit zu langen Öffnungszeiten steht im Konflikt zur Wohnqualität</li> </ul> </li> <li>- Harder-Gebäude:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o nach Auszug hässliche Fassade, alte Werbeplakate</li> </ul> </li> <li>- Fehrsstraße:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Sicherheitsrisiko, zu viel Verkehr: Lkw - Pkw - Schule</li> </ul> </li> <li>- Kaiserstraße:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Parken als Konflikt</li> </ul> </li> <li>- Feuerwehr kann im Gebiet nicht richtig wenden</li> <li>- Brachfläche neben dem Zollamt</li> <li>- ungenutzte Fläche des ehemaligen EDEKA am Coriansberg</li> <li>- teilweise wohnen Vermieter nicht im Gebiet</li> <li>- Kosten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Energetische Sanierung – Kosten? Erstattung?</li> <li>o Kosten für Kopfsteinpflaster (z.B. Schützenstraße) kontra Teer/ Asphalt?</li> </ul> </li> <li>- ehemalige Pferdeställe der Kaserne:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schandfleck für Außenstehende</li> <li>o schlechte Vermietung</li> </ul> </li> <li>- fehlende Begegnungsflächen</li> <li>- zu wenig Möglichkeiten für Kinder:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o wenig Spielplätze, zu wenig Plätze für Jugendliche</li> </ul> </li> </ul> |

### **vorgeschlagene Maßnahmen**

- Charakter des Mischgebiet soll erhalten bleiben (mit Wohnen als Hauptnutzung)
- Charakter des gewachsenen Quartiers soll erhalten bleiben
- Erhalt historischer Substanzen (Gebäude, Kopfsteinpflaster)
- Maßstäblichkeit bei Neubau beachten
- Erhalt der Straßenbreiten
- Bäume zurückschneiden, bei Neupflanzung von Bäumen kleinere Bäume, Achtung bei Baumaßnahmen auf Wurzelwerk
- kurzfristige Entfernung der Plakate/ Aufwertung der Außenanlagen des Harder-Gebäudes
- Verkehrsberuhigung Kaiserstraße/ Fehrsstraße
- Umsiedlung Zollamt an Stadtrand
- Zwischennutzung der Brachfläche am Zollamt:
  - o Als Parkfläche nutzen
- Umsiedlung der Feuerwehr an Stadtrand
- Schaffung einer Begegnungsstätte für Alt und Jung auf ehem. EDEKA-Fläche am Coriansberg:
  - o Bistro, Cafe
  - o Bürgerhaus
  - o neue Mitte
  - o Spielplatz + Cafe
  - o keine Wohnbebauung
- Aufwertung der ehemaligen Pferdeställe der Kaserne, bessere Integrierung der Anlage ins Quartier
- Mehr Maßnahmen für Kinder:
  - o Spielplätze
  - o Plätze für Jugendliche
  - o Kitas
  - o neuer Spielplatz im Cirencesterpark

*Tabelle 3-1: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Wohnen, Soziales und Energie*

### **Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Freiraum“**

Als Stärke und damit als Qualität des Gebietes sahen die Vertreter der Arbeitsgruppe „Freiraum“ die Nähe des Quartiers zu den angrenzenden Grünräumen. Einige Bewohner empfanden die Brachfläche neben dem Zollamt sogar als Qualität des Gebietes, da sie von den Hundebesitzern aus dem näheren Umfeld als Laufstrecke und als Treffpunkt genutzt werden kann. Andere Bewohner bemängelten wiederum die Nutzung der Brachfläche als „Hundetoilette“. Auch die großen Bäume im Quartier wurden kritisiert, da sie für starke Verschattung und Verschmutzungen durch ihre Blätter und Blüten sorgen. Die Baumreihen würden zudem als Müllhalde genutzt. Weiterhin wurde angemerkt, dass das Wurzelwerk der Bäume die Kanalisation beschädigt. Als letztes Defizit wurden die fehlenden Begegnungsflächen und die nicht ausreichenden Treffpunkte für Kinder und Jugendliche benannt.

Vorgeschlagen wurde von den Bewohnern ein Ort für Jugendliche (12 Jahre und älter) oder eine Turnhalle auf der Brachfläche beim Zollamt, bzw. auf dem südöstlichen Weese-Gelände zu errichten. Für die Kinder sollte ein Spielplatz im Cirencester Park geschaffen werden.

Auf dem ehemaligen EDEKA-Gelände am Coriansberg wünschten sich die Anwohner eine Wohnbebauung oder eine Nutzung als Begegnungsstätte mit einer öffentlichen Grünfläche. Zur Image- und Wertsteigerung wurden eine Entkernung und Begrünung der Innenhöfe, eine Verbesserung der Beleuchtung der Gassen und Straßen sowie Fassadenbegrünungen vorgeschlagen. Die großen Bäume sollten zurückgeschnitten werden und bei Neupflanzungen zukünftig die Pflanzung kleinerer Bäume berücksichtigt werden.

|   |   |
|---|---|
| <p><b>Stärken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nähe zu Versorgungseinrichtungen/ Innenstadt</li> <li>- Nähe zum Grünraum</li> <li>- Südhanglage</li> <li>- „Multikulti“</li> <li>- viele junge Bewohner</li> </ul>  | <p><b>Schwächen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leerstände</li> <li>- Brachfläche neben dem Zollamt</li> <li>- kein Spielplatz im Quartier/ kein Begegnungsstätte für Jugendliche</li> <li>- keine attraktiven Fußwege abseits der Hauptstraßen</li> <li>- schlechte Beleuchtung</li> <li>- Kreuzung Kaiserstraße/ Moltkestraße</li> </ul> |
| <p><b>vorgeschlagene Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Platz für Jugendliche (12+)/ Turnhalle auf Brachfläche beim Zollamt oder südöstliches Weese-Gelände</li> <li>- Wohnbebauung auf ehemaligen EDEKA-Gelände am Coriansberg oder Nutzung als Begegnungsstätte, Grünfläche</li> <li>- Beruhigung der Kaiserstraße, mehr Sicherheit für Radfahrer, Schulkinder z.B. farbiger Radweg:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schulwegbegehung</li> </ul> </li> <li>- Image-/ Wertsteigerung durch:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Entkernung/ Begrünung der Höfe (Aufforderung der Eigentümer)</li> <li>o Beleuchtung der Gassen und Straßen (Moltkestraße)</li> <li>o Fassadenbegrünung (Bsp. Dänemark, Amsterdam)</li> </ul> </li> <li>- Spielplatz Cirencester-Park</li> <li>- Straßen in Ost-West-Richtung aufwerten (Beleuchtung etc.)</li> <li>- historische Strukturen der Wohnstraßen erhalten</li> <li>- Fußweg parallel zur Gutenbergstraße (über Feuerwehr und ehemaligen EDEKA-Gelände)</li> </ul> |   |

Tabelle 3-2: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Freiraum

### Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Verkehr/ Parken“

Die Gestaltung der Moltkestraße, Schützenstraße und Kasernenstraße wurde von den Bewohnern als positiv bewertet. Die Querschnitte der Straßen wurden begrüßt, weil sich dadurch keine Parkplatzprobleme ergeben.

In der Nähe der Auguste-Viktoria-Schule wurde die Parksituation von den Anwohnern hingegen als unzureichend beurteilt. Insbesondere in der Mühlenstraße und Moltkestraße, aber auch in der Kaiserstraße und beim Penny-Markt an der Großen Paaschburg sei die Parkplatzsituation durch die angrenzende Schule angespannt. Auch in der Gutenbergstraße sei die Parksituation durch die angrenzende Fehrs-Schule und Veranstaltungen schlecht. Durch parkende Autos hätten LKWs häufig Probleme durch die Gutenbergstraße, Mühlenstraße und Sieversstraße zu kommen. In der Kaiserstraße und am Coriansberg gäbe es Konflikte mit Fußgängern und Radfahrern durch die parkenden Autos.

Als ein Sicherheitsrisiko wurde neben den Parkplatzproblemen eine fehlende Radwegverbindung in der Kaiserstraße gesehen. Dadurch würden die Radfahrer gezwungen auf der Kaiserstraße zu fahren. Da die Straße jedoch stark belastet ist und in der Kaiserstraße häufig zu schnell gefahren wird, weichen viele Radfahrer auf den engen Gehweg aus. Durch die starke Verkehrsbelastung sei der Kreuzungspunkt Kaiserstraße/ Moltkestraße zudem ein Gefahrenpotenzial. Weiterhin wurde die starke Verkehrsbelastung (insbesondere der LKW-Verkehr zum Zollamt) von den Bewohnern als störend empfunden, da er zum Teil zu Erschütterungen der Häuser führe. Neben der Kaiserstraße sei auch die Fehrsstraße vom Verkehr stark belastet. Die Bewohner empfinden dieses als Sicherheitsrisiko für die Schüler der Fehrs-Schule.

Weiterhin wurde die nicht ausreichende Ampelschaltung im Gebiet sowie die Verkehrsführung der Schumacherallee, Hindenburgstraße und am Coriansberg von den Bewohnern kritisiert. Durch die Einbahnstraßenregelungen könne beispielsweise die Feuerwehr im Gebiet nicht wenden und würde dadurch behindert.

Mangelhaft sei zudem der Zustand der Straßen. Sowohl in der Sieversstraße als auch in der Mühlenstraße sahen die Anwohner dringenden Sanierungsbedarf.

Am nicht-motorisierten Verkehr wurde bemängelt, dass es keine attraktiven Fußwege abseits der Hauptstraßen und nur eine schlechte Beleuchtung der Wege gibt.

Als Maßnahme schlugen die Bewohner vor, die Mühlenstraße für den LKW-Verkehr zu sperren, den Verkehr in der Hindenburgstraße in Höhe der Feuerwehr in beide Richtungen fahren zu lassen oder die Feuerwehr in die östliche Kaiserstraße zu verlegen und die frei werdende Fläche als Quartiersmittelpunkt zu nutzen. Für die Kaiserstraße und die Fehrsstraße wurden zudem Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung angeregt, um die Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger zu erhöhen. Außerdem solle man die Kasernenstraße und Schützenstraße als Spielstraße ausweisen und die historischen Strukturen erhalten. Die Sieversstraße solle zeitnah saniert und die Ampelschaltung im Quartier optimiert werden.

Die Bewohner regten an, die parkenden Autos von der Gutenbergstraße in die Heinrichstraße und Sieversstraße zu verlegen. Darüber hinaus wurde befürwortet, Parkbuchten am Coriansberg anzulegen, das Anwohnerparken einzuführen und die Fläche des ehemaligen EDEKA-Marktes zu einem Parkplatz umzunutzen.

Ein letzter Vorschlag war die Aufwertung der Straßen für die Fußgänger in Ost-West-Richtung (Beleuchtung etc.) und die Schaffung eines Fußweges parallel zur Gutenbergstraße über das Feuerwehr- und das ehemalige EDEKA-Gelände.

| Stärken  | Schwächen   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Parkproblem in Schützenstraße</li> <li>- Gestaltung in Moltkestraße/ Schützenstraße/ Kasernenstraße in Ordnung</li> </ul>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>- schlechte Parksituation in Mühlen- und Moltkestraße</li> <li>- schlechte Parksituation in Gutenbergstraße durch:               <ul style="list-style-type: none"> <li>o Schule</li> <li>o Veranstaltungen</li> </ul> </li> <li>- Feststecken von LKWs in Gutenbergstraße und Mühlenstraße</li> <li>- schlechte Verkehrsführung auf Hindenburgstraße</li> <li>- Standort Feuerwehr</li> <li>- Parken am Coriansberg in Konflikt mit Fußgängern (Parken auf dem Fußgängerweg, kein Platz für Passanten vor allem für Schüler)</li> <li>- Kaiserstraße:               <ul style="list-style-type: none"> <li>o wird zu schnell gefahren</li> <li>o stark belastet</li> <li>o zu eng (Radweg)</li> <li>o schlechte Parksituation (Schule)</li> </ul> </li> <li>- schlechte Verkehrssituation am Penny-Markt, naheliegende Schule hat zu wenig Parkmöglichkeiten, „Schüler parken alles zu“</li> <li>- viele Unfälle in Sieversstraße</li> <li>- schlechte Ampelschaltung</li> <li>- Kopfsteinpflaster in Mühlenstraße ist störend (<i>Einzelmeldung</i>)</li> <li>- schlechte Verkehrsführung in Schumacherallee/ Hindenburgstraße/ Coriansberg (Mühlenstraße schlechtes Beispiel)</li> <li>- Hohe Straße</li> </ul> |
| <p><b>vorgeschlagene Maßnahmen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Durchfahrt durch Mühlenstraße für LKW - statt in Gutenbergstr. in Heinrichstr./ Sieversstraße parken</li> <li>- auf Höhe der Feuerwehr Verkehrsführung in beiden Richtungen</li> <li>- Umnutzung der Fläche des ehemaligen EDEKA-Marktes zu:           <ul style="list-style-type: none"> <li>o Parkplatz</li> <li>o Grünanlage</li> <li>o Quartierszentrum</li> <li>o Spielplatz</li> <li>o Kindergarten (schon zu spät?)</li> </ul> </li> <li>- kleinere Bäume in Kasernenstraße/ Schützenstraße – Spielstraße (aufgrund der Verschattung in Schützenstr. bzw. Neupflanzung kleinerer Bäume)</li> <li>- Parkbuchten und Anwohnerparken am Coriansberg</li> <li>- Müll/ Fassadensanierung im gesamten Quartier</li> <li>- Schaffung von Gemeinschaftsräumen z.B. in St. Ansgar</li> <li>- schnelle Sanierung der Sieversstraße</li> <li>- Optimierung der Ampelschaltung</li> <li>- Verlagerung der Feuerwehr in östliche Kaiserstraße:           <ul style="list-style-type: none"> <li>o Nutzung der freiwerdenden Fläche als Quartiersmittelpunkt</li> </ul> </li> </ul> |   |

Tabelle 3-3: Ergebnisse der Arbeitsgruppe Verkehr / Parken

### 3.3.2 Zweite Versammlung der Quartiersöffentlichkeit

In der zweiten Quartiersversammlung am 24.09.2009 wurden zunächst von den Bewohnern Verständnisfragen zur 1. Versammlung und neu entstandene Fragen gestellt, welche anschließend vom Planungsteam und der Stadt beantwortet wurden. Danach stellte die Projektgruppe die entwickelten Ziele und Konzepte sowie Maßnahmen für das Gebiet vor, um im Anschluss im Plenum darüber zu diskutieren.



Abbildungen 3-6 und 3-7: Eindrücke der zweiten Quartiersversammlung

Viele Bewohner äußerten sich kritisch gegenüber Sanierungsmaßnahmen, da sowohl die finanziellen Mittel fehlen, als auch Zwangsmaßnahmen befürchtet werden. Von Seiten der Stadt wurde entgegnet, dass Zwangsmaßnahmen in der Praxis eher die Ausnahme seien und die Eigentümer zum Teil auch Zuschüsse und Darlehen für gewisse Sanierungsmaßnahmen erhalten könnten.

Bei den geplanten Umnutzungen der Brach- und Entwicklungsflächen warnten einige Bewohner vor der Schaffung von zusätzlichem Wohnraum, stimmten aber dem Erhalt von den Gewerbeflächen zu. Andere Anwohner kritisierten wiederum die Kneipen und Lebensmitteldiscounter innerhalb des Gebietes und forderten eine Erhöhung der Wohnqualität. Zur Kritik an den Ausweisungen von neuen Wohnbauflächen entgegnete das Planungsteam, dass sie der Abwanderung in Nachbargemeinden durch neue Wohnformen begegnen wollen, welche bisher nicht in Itzehoe zu finden waren.

Für das Gebäude des ehemaligen EDEKA-Marktes wurde eine Umnutzung in eine Turnhalle oder in ein Jugendzentrum von den Bewohnern vorgeschlagen. Dem wurde von Seiten der Stadt entgegnet, dass das Gelände nicht im städtischen Eigentum sei und das Grundstück daher nicht verfügbar ist. Zudem hätten sich die Politik und die Jugendlichen bei einer Umfrage für andere Standorte für die Turnhalle und das Jugendzentrum entschieden.

Für die Brachfläche südlich des Zollamtes wurde vorgeschlagen, die Fläche als Grünfläche zu erhalten bzw. aufzuwerten. Darüber hinaus wurde angeregt, dass die Stadt den Grundstücksbesitzern Tipps für die Neugestaltung der Innenhöfe gibt. Dem wurde jedoch entgegnet, dass die Umgestaltung der Innenhöfe eine „private“ Initiative ist und die

Eigentümer sich selbst zusammen finden und überlegen sollten, was sie als Gemeinschaft wollen.

Vor allem im Hinblick auf die Kosten äußerten sich die Bewohner kritisch gegenüber den geplanten Straßensanierungen. Von Seiten der Stadt wurde entgegengebracht, das fehlende Investitionen in bzw. an den Gebäuden und auch im öffentlichen Raum langfristig zum Wegzug der Mieter führen wird. Daher sei es wichtig, die Aufenthaltsqualität des Gebietes zu erhöhen.

Da die Aufenthaltsqualität zudem mit der Verkehrsführung einhergeht, wurde von den Bewohnern eine Entlastung der Kaiserstraße gefordert. Das Planungsteam erklärte daraufhin, dass die Entlastung der Kaiserstraße und eine großräumige Umgehung zur Entlastung der Innenstadt bereits Bestandteil des Gesamtkonzeptes für den Straßenverkehr sei, welches die Stadt derzeit entwickelt.

### **3.3.3 Kinderbeteiligung**

Im November 2009 lud die Stadt Itzehoe Kinder und Jugendliche des Quartiers „Östlich Hindenburgstraße“ zur Beteiligung am Sanierungsverfahren ein. Die Durchführung erfolgte am 5. und 9. Oktober 2009 mit Schülern (1.-4. Klasse) der Fehrs-Schule.

Um einen Eindruck des Quartiers zu erhalten, unternahmen die Kinder zunächst ein Spaziergang durch das Quartier und anschließend folgte eine Ideenwerkstatt. Beim nächsten Treffen entstanden thematische Basteleien, welche hauptsächlich die Kaiserstraße, die Zollamts-Wiese, den Cirencester-Park sowie das ehemaligen EDEKA-Gebäude zeigten.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt (inklusive der Modelle) wurden später der Öffentlichkeit präsentiert:

Unter anderem wurde von den Kindern die Nutzung des Baches auf dem ehemaligen Weese-Gelände zum Spielen und Toben vorgeschlagen.

Für das naheliegende Gelände der Gudewill-Kaserne wünschten sich die Kinder mehr Sauberkeit und einen richtigen Spielplatz.

Bei der Brachfläche südlich des Zollamts bemängelten die Kinder die fehlende Sauberkeit und die schlechte Erreichbarkeit der Wiese aufgrund der starkbefahrenen Kaiserstraße. Anstatt der „Hundewiese“ schlugen sie einen Bolzplatz vor.

Ebenso kritisierten die Kinder den Zustand der Spielgeräte auf dem Spielplatz im Cirencester-Park. Sie empfahlen außerdem einen Kiosk im Park zu errichten, da sie es bedauerten, dass der Laden (Harder) in der Kasernenstraße geschlossen wurde, in welchem sie immer ein paar Kleinigkeiten kaufen konnten.

Für das ehemalige EDEKA-Gebäude am Coriansberg wünschten sie sich eine Umnutzung - vielleicht zu einem Indoorspielplatz. Ein Spielplatz im Freien wurde ebenfalls angeregt.

Die Sicherheit an vielen Straßen und -kreuzungen wurde insgesamt im Gebiet bemängelt. In diesem Zusammenhang erwähnten die Kinder die schlechte Beleuchtungssituation in der Jahnstraße. Für die Ecke Kaiserstraße/ Moltkestraße, Kaiserstraße/ Coriansberg und Coriansberg/ Hindenburgstraße wünschten sie sich bessere Querungsmöglichkeiten, z. B. durch Ampeln und Zebrastreifen.

### 3.3.4 Dritte Versammlung der Quartiersöffentlichkeit

In der dritten und letzten Quartiersversammlung am 21. April 2010 gab es von Seiten der Stadt einen kurzen Rückblick auf die vorangegangenen Versammlungen. Anschließend stellte das Planungsteam die Ergebnisse der Planung, die abgeleiteten Konzepte und die einzelnen Maßnahmen für das Untersuchungsgebiet den Bewohnern vor. In einer anschließenden Pause gab es die Gelegenheit, mit den Fachplanern, den Vertretern der Stadt und des Sanierungsträgers über das Gehörte zu diskutieren. Anschließend folgte eine Podiumsdiskussion, in welcher die Einwohner ihre Fragen und Bedenken äußern konnten.



Abbildungen 3-8 und 3-11: Impressionen der dritten Quartiersversammlung

Viele Fragen wurden zum Thema der Kosten und Ausgleichsbeträge gestellt. Der Sanierungsträger erklärte, wie es durch eine Prüfung durch den Gutachterausschuss zu der Festsetzung der möglichen Ausgleichsbeträge kommen wird. Die Anwohner baten um genaue Angaben der anstehenden Beträge. Konkrete bzw. beispielhafte Angaben seien jedoch nach Aussage des Sanierungsträgers derzeit nicht möglich. Bereits abgerechnete

Sanierungsgebiete seien nicht direkt vergleichbar. So handelte es sich bei dem Sanierungsverfahren in der Itzehoer Neustadt z.B. um eine überwiegende Flächensanierung mit großem Neuordnungsanteil. Entscheidend seien die geplanten und dann auch realisierten Maßnahmen und letztlich auch die anrechenbare Grundstücksgröße.

Angemerkt wurde in diesem Zusammenhang noch, dass bei Vorliegenden der Voraussetzungen die Beträge u.a. auch in Raten gezahlt werden könnten. Die Frage, ob die Grundstücke bereits bewertet wurden, wurde von Seiten der Stadt verneint.

Auch diesmal wurde zu den Auswirkungen des Sanierungsvermerkes im Grundbuch auf den Eigentümer nachgefragt. Der Sanierungsträger wies darauf hin, dass der Eintrag lediglich hinweisenden Charakter habe und sich z.B. nicht negativ auf Grundstücksbeleihungen auswirke. Er habe aber die Schutzfunktion für einen möglichen Käufer, der damit über das laufende Sanierungsverfahren mit der Folge eines möglichen Ausgleichsbetrages informiert wird.

Ferner gab es Fragen zu denkbaren Fördermöglichkeiten und -programmen. Die Stadt erklärte, dass es für energiesparende Sanierungsmaßnahmen Fördermöglichkeiten gäbe und auch bei der Umgestaltung von einzelnen quartiersbedeutenden Innenhöfen eine Förderung denkbar sei. Es folgten einige Fragen zum Ablauf und den Prioritäten der Sanierungsmaßnahmen.

Weiterhin wurde von den Anwohnern angemerkt, dass die, durch die Neubaumaßnahmen zusätzlich entstehenden Parkplätze bei den Straßensanierungsmaßnahmen nicht berücksichtigt wurden. Es wurde den Bewohnern versichert, dass bei konkreten Maßnahmen die Anwohner der betroffenen Straße von der Tiefbauabteilung erneut zum Gespräch eingeladen werden. Sollte es durch die Sanierungsmaßnahmen zu einem Wegfall von einigen Parkplätzen kommen, würde in unmittelbarer Umgebung ein Ausgleich geschaffen werden.

Infrage gestellt wurde von den Anwohnern außerdem der in der Fortschreibung des Wohnraumversorgungskonzeptes prognostizierte Ansatz des Neubaubedarfs für das Gebiet. Im Quartier gäbe es genug Leerstand und dieser müsse erst einmal beseitigt werden. Von Seiten des Planungsteams wurde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass man durch den Neubau auch andere Wohnformen anbieten möchte, welche es so im Gebiet noch nicht gibt und dadurch andere Bewohnergruppen (z.B. junge Familien) in das Gebiet holen wolle, die sonst vielleicht ins Umland ziehen würden.

Schließlich wurde auch von den Bewohnern die Neubaufäche am Zollamt u.a. auch aufgrund seiner modernen Architektur in Frage gestellt. Vorgeschlagen wurde, an dieser Stelle einen Parkplatz anzulegen oder die Fläche zu einer parkähnlichen Fläche umzugestalten. Das Planungsteam wies darauf hin, dass es bereits in unmittelbarer Umgebung zwei schöne Grünbereiche zum Erholen gäbe und an dieser Stelle durch die Wohnneubebauung eine städtebauliche Raumkante geschaffen werden sollte.